

Sorauer Tageblatt

Telegr.: Tageblatt Sorauer Niederlausitz

(Sorauer Wochenblatt)

Fernsprecher Nummer 22 und 37

Postfach - Konto:
Nr. 954 Berlin NW 7

Meiniges Publikations-Organ des Magistrats von Christianstadt a. B.

Giro-Konto
bei der Reichsbank

Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (freiheimlich): In Sorau in den Ausgabezeiten für August 250 000 M., ins Haus gebracht 250 M., bei weiter gelegenen 250 000 M., ins Haus gebracht 500 M., mehr, durch die Post bezogen 250 000 M., einm. Bestellgeb. — Wochentarten, nur in der Geschäftsstelle. — Monatsträge 2: 62 500 M. — In Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsmangel oder Ausperrung hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung des „Sorauer Tageblattes“ oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise (freiheimlich): Die 9 admetrische Kolonellzeile für Anzeigen aus Stadt und Kreis Sorau je Millimeterhöhe 12000 Mark, für auswärtige Anzeigen 24 000 Mark; im Plakatmetre die 4 admetrische Kolonellzeile je Millimeterhöhe 30 000 Mark, für auswärtige 60 000 Mark. — Für Anzeigen, durch Fernsprecher aufgegeben, wird ein Zuschlag von 10% erhoben, ohne eine Gewähr für Richtigkeit zu übernehmen. — Abgibt nach festem Tarif, nur gültig bei Barzahlung innerhalb 10 Tagen; bei späterer Zahlung, bei Kontourten und bei Erhebung durch Nachnahme erfolgt jeder Anspruch auf denselben.

Nummer 198

Sonnabend, den 25. August 1923

113. Jahrgang

Die Wirtschafts- und Finanzkatastrophe.

Wie schon gemeldet, hatte die Sitzung des Haushaltungsausschusses des Reichstages am Donnerstag

die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands

gegenüber der Tagesordnung. Nachdem Reichsfinanzminister Dr. Siffert sich allgemein über die gegenwärtige Wirtschaftslage und über die Verwirrung auf dem Devisenmarkt geäußert hatte, ging er auf

Verhältnis des Reiches zu den Ländern und Gemeinden

Da das Reich sei in die Zwangslage gebracht worden, die ganzen Ausgaben der verschiedenen öffentlichen Verwaltungen der Länder und Gemeinden zu decken; nicht etwa bloß in dem Maße, wie es dem Finanzvergleichsgesetz entsprechen würde; praktisch ist heute die Sache vielmehr so, daß wir darüber hinaus

das gesamte Defizit, das die Länder haben und zum großen Teil auch das gesamte Defizit, das heute in den Kommunen entsteht, auf das Reich übernehme müssen, wenn nicht der Zusammenbruch der ganzen Verwaltung eintreten soll.

Denn Länder und Kommunen sind gar nicht der Lage, aus bereitstehenden Mitteln die außerordentlichen Erhöhungen der Gehälter und Löhnungen tragen zu können.

Aber in der letzten Zeit haben sich auch Symptome bemerkbar gemacht, die außerordentlich beunruhigend sind, und Symptome, die eine ganz unerwartete Vegetation unbedeutend machen. Es ist bekannt, daß die Befragung des Buchdruckers, die eine schätzbare Notwendigkeit gewesen ist, weil durch den Streik in der Buchdruckerei und in den anderen Buchverlagen wir in eine fürchterliche Kalamität wegen des Notmangels geraten waren, nur möglich gewesen ist, indem das Reich die Zulage gemacht hat, daß es einen Teil der Löhnerhöhungen aus eigenen Mitteln decken würde. (Sollt! hört!)

Wir sind also dahin gekommen, dazu überzugehen, auch Löhne der Privatindustrie unmittelbar auf das Reich zu übernehmen.

Die Ausgaben des Reiches sei unübersehbar geworden. Wir sind auch

auf dem Währungsgebiet in einen geradezu anarchoischen Zustand geraten.

Wir den Zahlungssalamitäten zu begegnen, mußte als Hilfsmittel die Ausgabe von Notgeld gewählt werden. Wie groß die Ausgabe dieses Notgeldes ist, läßt sich im Augenblick sehr schwer sagen; sie geht aber in viele Billionen. Sie ist ein Zustand, der die Inflation außerordentlich steigert und überhaupt große Unruhe erzeugt, ein Zustand, der, solange er andauert, jede Währungspolitik auch schon rein technisch unmöglich macht.

Die Ausgaben des Reiches sind noch verheerender, daß wir zunächst nicht in der Lage sind, durch Steuern den ganzen Betrag der Ausgaben zu decken.

Über das Resultat der Zeichnungen auf die Goldanleihe

sich augenblicklich noch nichts sagen. Bis jetzt sind die Zeichnungen befriedigend eingegangen nach den Nachrichten, die mir gekommen sind und die noch ganz unvollständig sind.

Selbstfalls ist ein besseres Resultat zu erwarten, als bei den Dollarkaufanweisungen. Aber trotz alledem ist unsere finanzielle Situation außerordentlich ernst, sind die Ausgaben, die das Reich zu leisten hat, geradezu in der gigantische gewachsen, und es ist die Frage, welche Mittel man noch ergreifen kann, um möglichst rasch zu dem Zustand zu gelangen, zu dem wir unbedingt kommen müssen; zu einer außerordentlich starken Abkühlung, womöglich vollkommenen Wertschwund der Inflation. Ein zweiter Fieberanfall könnte für unser Reich und für unsere Wirtschaft tödlich werden.

Die Reichsfinanzen weisen vier große Defizitquellen auf.

Die erste ist die Ausführung des Friedensvertrages. Der Friedensvertrag hat für seine Ausführungen im Januar noch die Summe von 450 Milliarden erfordert. Im Juli war diese Summe bereits auf 4 Billionen gestiegen, und wir müssen mit einer Verzehnfachung dieser Summe für den August rechnen.

Die zweite ist der außerordentliche Bedarf der Betriebsverwaltungen. Wenn bei der Reichseisenbahn nur trotz der starken Erhöhungen der Tarife zunächst noch mit einem Defizit gerechnet werden, das sich für den Rest des Rechnungsjahres noch auf 450 Billionen belaufen wird.

Die dritte Defizitquelle sind die Besoldungszulüsse an die Länder und die Gemeinden (im Juli 6 Billionen), und die vierte die Ernährungswirtschaft.

Sie sind, sprach der Minister über den Devisenbedarf des Reiches. Trotz der neuen Steuern sei ein sehr starker Fehlbetrag des Reiches vorhanden, der wohl neue Steuererhöhungen bringen werde. Darüber muß man sich unbedingt klar sein, daß in unserer jetzigen Lage wir keine Steuern abbauen und auch keine Steuern mildern können.

Ich wünsche eine gewisse Verknappung des Geldmarktes und einen gewissen Druck auf die Wirtschaft, damit sie gezwungen ist, einmal ihren Warenvorrat zu verringern und zweitens ihre Devisen und ausländischen Effekten herauszubringen.

Einmal ist erforderlich die strengste und — ich sage es ausdrücklich für die Defizitlosigkeit —

eine brutale Steuerpolitik.

und weiter: Die wirtschaftspolitischen Bedenken und Forderungen müssen jetzt hinter die währungspolitischen Notwendigkeiten zurückgestellt werden, weil diese augenblicklich die wichtigsten Notwendigkeiten für den Bestand des Deutschen Reiches geworden sind. Die Regierung muß eine Beherrschung des Devisenmarktes erreichen.

Am Einvernehmen mit den Wirtschaftskreisen sind wir vorläufig zu einer

Lösung

gekommen, die hoffentlich uns in der nächsten Zeit ausreichende Devisenmittel zur Verfügung stellen wird.

Der Vorschlag bewegt sich in folgenden Linien: Wir gehen davon aus, daß für je 10 000 Mark, die auf die erste Rate der Brotverbilligung gezahlt worden sind — wir legen also die Erklärung für die Zwangsanleihe zugrunde — ein Betrag von einer Mark Gold bis zum 25. September abgeliefert wird. Der Sitztag wird vor der Veröffentlichung der Erklärung liegen. Wird der betreffende Betrag an Devisen nicht abgeliefert, so ist unter Eid zu versichern, daß ein ausreichender Betrag an Devisen nicht vorhanden war. Diese Erklärung wird nachgeprüft. Die Verletzung der edelstetlichen Versicherung stellt unter der Zuchthausstrafe, die für Meineid besteht, und unter Konfiskation des Vermögens, für die Nachprüfung dieser Angaben werden wir durch besonders ausgewählte Kontrollorgane Vorfrage treffen. Als Gegenwert für Devisen soll gegeben werden nach Wahl der Abnehmer entweder Goldanleihe oder eine Ueberschreibung auf ein Goldkonto. In dem Falle, wo tatsächlich nachgewiesen wird, daß eine Devisenzahlung dem Steuerpflichtigen nicht möglich ist, wird die Zahlung eventuell auch in Papiermark entsprechend dem Goldwert angenommen. Diesen Devisenfonds müssen wir haben und die Regierung ist entschlossen, vor keinem zweidientlichen Mittel zurückzuführen.

Zum Schluß kündigte der Minister eine Veränderung der Reichsbankpolitik an im Sinne des Uebergangs zu Gold- und Krediten und Goldnoten.

Der Reichszentralrat im Reichsrat

Berlin, 23. August. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichsrates, die zunächst vom Reichszentralrat Dr. Stresemann geleitet wurde, stellte sich der Reichszentralrat dem Reichsrat vor und führte u. a. aus:

Die gegenwärtige Lage, in der das Kabinett zur Führung der Geschäfte berufen wurde, ist eine sehr schwierige, sowohl außenpolitisch wie auch innenpolitisch. Beides ist miteinander verbunden, und kaum je ist die Führung der Außenpolitik so abhängig gewesen von einem einheitlichen Zusammenwirken aller Faktoren im Innern wie gegenwärtig. Um der Schwierigkeiten Herr zu werden, die jetzt auf uns einherkommen, ist vor allem notwendig, daß in dieser Lage Reich und Länder eine Einheitsfront in ihrem Zusammenwirken bilden.

Ich habe in der ersten Regierungserklärung im Reichstag gesprochen von dem Eigenleben der Länder und habe davon gesprochen, daß sich dieses Eigenleben nicht in das Grobe des ganzen Reiches. Diese Erklärung war in ihrem Wortlaut getragen vom Gesamtkabinett und wenig in letzter Zeit davon gesprochen worden ist, daß ganz besonders zentralistische Tendenzen der neuen Reichsregierung eigen wären. Ich möchte ich darauf hinweisen, daß dem Reichsminister des Innern, dem in erster Linie das Verhältnis des Reiches zu den Ländern obliegt, ganz davon gesprochen hat, daß ihn von derartigen Betreibungen nichts beunruhigt sei. Zum Schluß hat der Reichszentralrat um das Vertrauen, die Mitarbeit und die Kollegialität der Mitglieder des Reichsrates.

Ich erregte der Preussische Staatskanzler Dr. Weismann im Namen des Reichsrates: Er versicherte dem Reichszentralrat, daß der Reichsrat mit allen verfügbaren Mitteln alle Pläne der Reichsregierung unterstützen würde, die darauf hinauszielen, das Deutsche Reich aus dieser verwerflichen Lage herauszubringen. Er nahm für den Reichsrat mit Dank davon Kenntnis, daß die Reichsregierung nicht davon denkt, das Eigenleben der Länder zu zerstören. Die Länder seien genau so auf dem Durchdringen, daß für ihr Leben, ihr Gedeihen ein festes Fundament sei, das Reich unbedingt notwendig sei, und derjenige, der im Ausland glaube, jetzt wäre der Moment gekommen, wo das durch Blut und Eisen zusammengeknüpfte Reich zerfallen und in Stücke gehen würde, stelle eine falsche Rechnung auf. Er gab dem Reichszentralrat die Versicherung, daß der Reichsrat ihm jede Unterstützung angeheißeln lassen würde auf seinem Wege dem deutschen Vaterlande wieder zum friedlichen und geistlichen Zusammenarbeiten und zu besseren friedlicheren Zuständen zu verhelfen.

Ich dankte der Reichszentralrat und verabschiedete sich darauf, nachdem er dem Reichszentralrat den Vorstoß übertragen hatte.

Im weiteren Verlauf der Sitzung genehmigte der Reichsrat die Richtlinien über die Verteilung der Reichsfinanzen zur Behebung kultureller Notstände. Von den zur Verfügung stehenden Summen der einmaligen Beiträge werden 55 Prozent den Ländern und 45 Prozent dem Reich überwiesen. Weiterhin wurde die Fernsprechordnung derartig geändert, daß auch hier die Gebühren werbeständig gekürzt werden sollen. Angenommen wurde weiter eine Verordnung über die Fortführung der öffentlichen Postvermittlung bis zum 15. Oktober. Schließlich erklärte sich der Reichsrat mit dem Beschluß des Haushaltungsausschusses einverstanden, wonach die Abgabe bei der Lohnsteuer vorläufig befristet werden sollen.

Die verzweifelte Lage im Zeitungs- wesen.

Berlin, 24. August. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger teilte mit:

Die verzweifelte Lage im Zeitungswesen hat den Verein Deutscher Zeitungsverleger (Verleger der deutschen Tageszeitungen) E. V. veranlaßt, am 23. August, nachm. 2 Uhr, eine außerordentliche Hauptversammlung nach Eisenach in der Saal- „Erholung“ einzuberufen. Wenn auch die Kosten der Reise und des Aufenthaltes groß sind und die Zeitungsverleger heute weniger als je von ihren Vertretern abkommen können, so ist der Sitztag und der Eisenacher Tagung doch so ernst, daß jeder Verleger an der Teilnahme der für die deutsche Presse entscheidenden Beschlüsse in Eisenach mitwirken muß.

Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Infolge weiterer Löhnerhöhung und Materialpreiserhöhung, sowie der außerordentlich gestiegenen Betriebskosten und Steuern ist die Schlüsselzahl des Deutschen Buchdruckervereins vom 23. August d. J. ab auf 96 000 erhöht worden.

Rüdigungen.

Breslau, 23. August. Die heutige Verammlung der Breslauer Zeitungsverleger und Buchdruckerbesitzer hat beschlossen, in allen Betrieben unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen dem gesamten technischen Buchdruckerpersonal zu kündigen, weil sie nicht in der Lage seien, die hohen, die Unwirtschaftlichkeit der Betriebe nach sich ziehenden neuen Buchdruckerlöhne weiterhin aufzubringen.

Von sachmännischer Seite wird geschrieben: „Die Angleichung der Löhne im Buchdruckergewerbe an den Goldlohn (die jüngst geforderte Summe geht weit darüber hinaus) muß zum Eingehen der Zeitungen führen, wenn nicht diese Angleichung an Friedens- und Weltmarktpreis in anderen Berufen vorausgegangen ist, so daß der Leser einer Zeitung den Bezug auf Grund entprechender Einkünfte aufrechterhalten kann. Von diesem Zustand aber sind wir noch sehr weit entfernt. Die bereits eingetretene und sich stetig verstärkende Notlage und Arbeitslosigkeit im Buchdruckergewerbe hat übrigens auch weit Teile der in Frage kommenden hochqualifizierten Arbeiterkräfte von der Unmöglichkeit überzeugt, ihren vom Reichs- arbeitsminister sanktionierten Schicksalspruch praktisch durchzuführen. Wir können nicht annehmen, daß Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sich der Mission hingibt, daß auch nur eine, selbst die am besten fundierte Zeitung diese Entwässerung überdauern wird. Als Sozialminister ist er aber nicht nur dazu da, den Arbeitern ein menschenwürdiges Auskommen zu schaffen, sondern auch dafür zu sorgen, daß die bestehenden Arbeitsmöglichkeiten nicht noch verengt werden. Was die Vernichtung der Presse innen- und außenpolitisch bedeutet, brauchen wir niemand mehr zu sagen, zumal nicht in diesen schicksalhaften Tagen. Ohne die Presse wird auch die beste und bestellte Regierung unter Bismarck nicht vor dem Abgrund retten können. Der Inflationsmarkt nur auf die zeitungslose Zeit, er allein hat ein Interesse an der Vernichtung der Zeitungen.“

Wriezen, 23. August. Nach fast 60-jährigen Belieben der „Wriezener Zeitung“ steht sich der Inhaber E. Bruder veranlaßt, das Erscheinen mit Ende des Monats anzustellen und zugleich den Druckbetrieb aufzulösen. Schon seit Jahresfrist hat er nur unter den größten Opfern das Belieben der Zeitung durchzuführen können.

Deutschlands notleidende Kulturpolitik.

Im Reichszentralrat empfing am Mittwoch der Reichszentralrat den Arbeitsausschuß des neu gegründeten Kulturartikels für die notleidende Kulturpolitik Deutschlands. Nach Vorlesung der Mitglieder sprach der Präsident des Kulturartikels, Reichsstaatsb. G. E. Kling, über die Lage und Ziele des Arbeitsausschusses, der durch die geeigneten Persönlichkeiten aus den verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und geistlichen Kreisen ergänzt sei, um durch Beratungen und Pressearbeiten, durch Einwirkung auf die Gesetzgebung diese Ziele durchzuführen und vor allem der Verengung des deutschen Mittelstandes entgegenzuwirken. Reichszentralrat Dr. Stresemann dankte dem Reichsrat und wies auf den Verlust jener deutschen Kulturpolitik hin, zu deren Erhaltung wir bedeutend mehr Zeit brauchen als zum Wiederaufbau von Ruinen. Dieser Verlust ist für uns völlig untragbar aus den verschiedensten Gründen. „Nur wenn wir zeitig mehr leisten als andere, werden wir wieder einbringen können, was der verlorenen Krieg uns genommen hat. Vielleicht haben wir an Anleihen soviel verloren, weil die Menschen, die zu uns kamen, die Empfindung haben, daß wir nicht einmal unser Unglück stillig ertragen können und in einen Zustand anderer Vermögenslagen aufgehen. Wenn ihr Wunsch darauf hinzielt, daß in dieser Zeit tiefsten deutschen Niederganges — über die Jahre wird lange dauern — littliche Triebkräfte der Nation mitgeteilt werden können, und man sich wieder der Bedeutung des Geistes bewußt wird, dann werden Sie die Grundlage zu einem deutschen Wiederaufbau legen. Der Wiederaufbau wird nicht kommen auf der Grundlage der Wirtschaft und der Politik, wenn ihr nicht der Wiederaufbau der geistigen Kraft in unserem Vaterlande voran-

Die unterzeichneten Banken ersuchen hiermit die Inhaber von kleinen Depots, diese in den nächsten Wochen sobald als möglich abzuheben, da die Verwaltungskosten dieser Wertpapiere in gar keinem Verhältnis zu dem Zinsertragnis stehen. Gleichzeitig geben die unterzeichneten Banken bekannt, dass Guthaben unter Mk. 1000000.— nicht mehr verzinst werden.

Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigniederlassung Sorau N.-L. Zweigstelle Sorau N.-L.

Niederlausitzer Bank Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Sorau N.-L.

Amthliche Anzeigen

Freiwillige und Pflichtfeuerwehr.
Gemeinsame Übungen aller Abteilungen
Montag, den 27. August, nachm. 6 1/2 Uhr,
auf dem Exercierplatz.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr haben die erhaltenen Verbinden mit zur Stelle zu bringen und während der Übung zu tragen.

Da die Übung im Interesse der Allgemeinheit liegt, wird pünktliches Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Der Magistrat.

Preussische Oberförsterei Sorau Niederlausitz.

Am Dienstag, den 28. 8. 23, von vorn. 9 Uhr ab, kommen im Gasthof „Goldener Apfel“ in Sorau, etwa nachstehende Hölzer zum öffentlichen Ausgebot:

Försterei Sorauerwald, Jag. 52, 60, 66, 69: 11 Fichten 1-4 = 946 fm, 15 Fichten Stangen 2-3, 20 Niefeln Stangen 2 Al.

Familien-Nachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt

Lydia Lorex
Eugen Verlig
Raufmann.

Sorau N.-L. Forst.

Statt Karten.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir auch im Namen unserer Eltern herzlichst.

Sorau, den 24. August 1923.

Dora Thomas.
Georg Heuer.

Möbel und Polsterwaren

empfehlen preiswert

Ernst Kerber,

Lapaziermeister, Möbel- und Dekorationsgeschäft, Kreisämterstraße 6.

Holz-Verkauf.

Es sollen auf den Herzoglichen Forstrevieren Johanna Valencian, Carlswalde circa 1860 rm Kloben, Anüppel und Reiferküppel, 340 rm Reisig II (Stangenhaufen) öffentlich verkauft werden, wozu Termin auf Mittwoch, den 29. August 1923, vormittag 9 1/2 in Sagan, Hoflosaal, angelegt ist.

Zugezogen sind nur Inhaber der Kreise Sagan, Sprottau, Sorau.

Herzogliche Oberförsterei Carlswalde.



Schränke
und alle anderen Möbel aus Eiche gut und billig in der
Sorauer Möbelfabrik
vorm. W. Heintze
Niederstraße 38.

Die Kirchennachrichten werden fortan außer im Tageblatt auch von Freitag jeder Woche ab an den Türen der Hauptkirche u. Klosterkirche durch Anschlag bekannt gegeben.
Sorau N.-L., den 24. Aug. 1923.
Der Gemeindefürsorge.

Grabbpflege

für 1923 kann von jetzt an bezahlt werden.

Wolff Rathjad,
Neuer Friedhof.

Bruchtraute

können noch bewährt. Methode ohne Operation und Berufstörg. geholt wird. Sprechst. in Sagan, Hotel zum weißen Löwen am Dienstag, 26. August von 9-1 Uhr.

Dr. med. Hausmann,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Max Jahn,

Wilsbelmstraße 27 II. Beide Dauerwische. Auch Reparatur-Work. statt für Dauerwische. Neue Knopfteile werden eingeleitet, hart Geld.

la. Portland-Zement

gibt noch billig ab
H. Hebermann,
Gagener Straße 37 b.

Tzschecheln.

Freiwillige Verfeigerung.

Am Sonntag, den 26. August, vormittags 11 Uhr kommen wegen Todesalles meines Vannes sämtliche Gegenstände zum Verkauf:
3 Fiedlerwagen, 1 leichter Bondonier 1 leichter Jagdwagen, 1 Paar Aulch-Geschirre, mehrere Arbeitsgeschirre u. versch. Abergerte.

Frau Menzel,
Tzschecheln
Kreissorau.

Gras-Verpachtung

Dienstag, den 28. August, vorn. 9 Uhr. Verjamm. Feldbrücke.
Brase, Biederode.

Kradf.-Ber. Möbe, Hansdorf
Am Sonntag, den 26. d. Wts., findet unter
Gommer - Vergnügen

bestehend aus Preis-Wagelschießen und Regeln statt. Von 6 Uhr an öffentl. Ball u. Einweihung des neuen Parkbodens. — Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
Paul Kiemer. Der Vorstand.

Beteiligung.

Zwecks Gründung einer Textilwaren-Ein- und Verkaufsg. m. b. H. werden noch Gesellschafter gesucht.

Großer Abnehmerkreis, Räumlichkeiten und Kontoreinrichtung vorhanden. Angebote mit Angabe der Beteiligungshöhe bezw. Einlage von Bekleidern unt. Nr. G. 554 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kreisorts- und Landtrantentasse des Kreises Sorau N.-L.

Freitag, den 31. August 1923, im „Logenrestaurant“ in Sorau:
Außerordentliche Ausschreibung.
Die Tagesordnung geht den Herren Mitgliedern des Ausschusses besonders zu. Sitzungsbeginn: Kreisortstrantentasse 1/4 Uhr. Landtrantentasse 6 Uhr.
Die Kaffeavorstehenden.
Urban, Menzel.



Der Radfahrer-Verein „Wanderlust“, Seifersdorf E. W., feiert am Sonntag, den 26. August sein

20. Stiftungs-Fest.
Ab 2 Uhr auf dem Sportplatz: Volks- und Kinderbelustigungen aller Art. 6 Uhr: **Grosser Ball in der Schörsoral.** Freunde u. Gönner unserer Sache sind herzlich eingeladen.
Die Festkommission. Der Vorstand.

Die beliebten
Sorauer Kalender

soeben erschienen!

Preis:

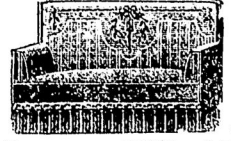
50 Pfennig x Schlüsselzahl (große Ausgabe)
35 Pfennig x Schlüsselzahl (kleine Ausgabe)

Überall zu haben!

Richters Gasthof, Zibelle.

Zum Erntefest und zur Tanzmusik

Sonntag, den 26. August, ladet freundlichst ein
Arthur Siegmund.



Sorauer Möbel-Fabrik
vorm. W. Heintze — Niederstraße 38.

Ranzendorf.

Donnebergers Gaal.
Sonntag:
Ernte-Fest mit Tanzmusik
Anfang 5 Uhr.

Sofas, Chaiselongues, Matratzen

fertigt
Herm. Hübner
Möbelgeschäft
Sorau N.-L., Oberstr. 22
Telefon Nr. 526.

Herrmanns Gaal

Adr.-Hellersdorf,
Sonntag, d. 26. Aug.:
Großer öffentl. Tanz
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein der Wirt.

Marsdorf.

Zum Erntefest und Tanz
am Sonntag, den 26. d. Wts., ladet freundlich ein
G. Wonneberger.

Frauenhaar,

ausgefärbt, 100 gr 100000 Markt
kauft tausend
H. Bräuniger & Sohn,
Bahnhofstraße 11.

Chaiselongue ver.
Kerber, Wilsheimpt. 161

Deutsches Haus, Schützenstraße 2.

Sonntag, den 26. d. Wts.
Gr. Tanzkränzchen
Sonabend, 25. August:
Groß. Erntefest

Es ladet ergebenst ein
Landarb. - Verband Ortsgruppe Sorau.
Anfang 7 Uhr.

Feldschlößchen.

Bereinigung der Nebenberufsmuster.
Unter
Bogel-Schießen,

welch, wegen schiedlichen Wetters im Juli ausgefallen war, findet bestimmt am Sonntag, den 25. d. Wts., von 4 Uhr an statt.

Daran anschließend
Tanz-Kränzchen.

Waldesheim Lohs.

Sonntag 3. Erntefest:
TANZ
Es ladet freundlich ein
Arthur Noelte.

Pitschkau.

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein veranlt. am Sonntag, den 26. August, ein
Schweidenschießen
von 6 Uhr ab
Tanz
bei Frh. Audekt. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Gladis-Orpe.

Sonntag, d. 26. d. Wts.:
Großes Erntefest mit Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
Ernst Wundke.
Anfang 4 Uhr.

Eine fast neue
Nähmaschine

zu verkaufen. Zu ertr. in der Exp. d. Blattes.

Gesangsbücher

empfehlen in einfach dauerhaften bis elegantesten Leder-einbänden
Rauer & Pittius.
H.-G.

Groß-Dobritsch.

Sonntag, 26. August:
Großes Erntefest
wozu freundlich einladet
Strand.

Erntefest

am 21. 8. ver- schieb nachherum schwerem Regen meine geliebte Schwester
Martha Rudolph
im Alter von 53 Jahren.
Christianstr. den 23. 8. 1923.
In tiefstem Schmerz:
Fr. Lina Hirschmann und Verwandten.
Beerdigung findet den 26. d. Wts. nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Erntefest

wozu freundlich einladet
Strand.